

Stadtverwaltung

Auf dem Weg zum digitalen Rathaus

Bis zum Jahresende will Kämmerer Johannes Slawig ein Konzept vorlegen. Eines der Ziele der Digitalisierung ist die Einsparung von Personal und Geld.

Kämmerer Dr. Johannes Slawig ist sich gemeinsam mit seinem Büroleiter Stefan Friedrich sowie Daniel Heymann, dem Leiter des Amtes für Informationstechnik, ganz sicher: „Die Bürger erwarten von uns, dass auch die Stadtverwaltung das Thema Digitalisierung offensiv angeht und meistert. „Seit hierzu aus 2015 ein Ratsbeschluss vorliegt, gehört die Digitalisierung zu den Top-Themen, gleichbedeutend beispielsweise mit der Konsolidierung des Haushaltes.“

Und um das entsprechend voran zu bringen, werden zusätzliche Mittel und Mitarbeiter eingesetzt“, so der Oberstadtdirektor und fügt hinzu: „Um später einmal Finanzen

und Personal einsparen zu können, muss zunächst investiert werden.“

Es ist allerdings bei weitem nicht die anspruchsvolle Erwartungshaltung der Wuppertaler Bürgerschaft, die die Digitalisierung erforderlich macht. „Bis 2025 werden wir durch Pensionierung und Fluktuation rund ein Drittel unserer Mitarbeiter verlieren, und die sind aufgrund der demografischen Entwicklung trotz zusätzlicher Ausbildungsplätze nicht bei gleicher Qualifikation zu ersetzen. Schon deshalb ist die Digitalisierung wichtig“, erklärt Büroleiter Stefan Friedrich.

Dr. Slawig prognostiziert:

„Das digitale Rathaus wird sich im kommenden Jahrzehnt total verändern. Interne Abläufe müssen verändert und beschleunigt werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden von Routine-Arbeiten befreit. Es wird mehr mobile und flexible Arbeit geben. Viele Dinge können von zu Hause aus erledigt werden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird erleichtert.“

Digitalisierung ist in drei Bereichen bereits umgesetzt

Aber wie wird das in der Praxis aussehen? Die Digitalisierung war zunächst im Verantwortungsbereich des Stadtkämmerers Dr. Slawig, wurde dann an den Dezernenten für Bürgerbeteiligung Panagiotis Paschalis abgegeben und ging nach dessen Abwahl wieder an Slawig zurück. „Wir werden bis zum Jahresende unter der zentralen Steuerung von Amtsleiter Daniel Heymann ein strategisches Konzept erarbeiten und dann die für die Umsetzung benötigten Haushaltsmittel beantragen“, verrät Slawig und weist daraufhin, dass es bisher bereits drei Bereiche gibt, in denen die Digitalisierung schon umgesetzt, beziehungsweise weit fortgeschritten ist.

Erstens das Job-Center: „Da gibt es bereits an 600 Arbeitsplätzen keine Papierakten mehr, und wir haben bisher sehr gute Erfahrungen gemacht. Es geht schneller, und es wird Platz gespart“, so Daniel Heymann.

Der zweite Bereich ist die tägliche Eingangspost. „Bei uns kommen an jedem Tag



In den nächsten Jahren soll die Verwaltung der Stadt flächendeckend digitalisiert werden.

etwa 3000 Postsendungen aller Art an. Die mussten bisher an den jeweiligen Empfänger per Hauspost weitergeleitet werden. Das wird auf elektronischem Weg erheblich schneller und effektiver gehen“, sagt Dr. Slawig.

Den dritten Teil bilden die elektronischen Pflegeakten in den städtischen Betrieben, in denen jeder Pflegevorgang vermerkt werden muss. Auch hier gebe es positive Erfahrungen.

„Das sind unsere drei Inselösungen. Natürlich soll die Digitalisierung im kommenden Jahrzehnt flächendeckend er-

folgen“, ist die feste Absicht von Stadtkämmerer Dr. Johannes Slawig.

Digitalisierung bedeutet weniger Papier, weniger Verbrauch an Lagerungsplatz. Aber, ist es nicht leichtsinnig, Dokumente, Belege oder gar Urkunden so einfach zu vernichten? Was passiert, wenn diese plötzlich wieder gebraucht werden?

Diese Fragen beantwortet Daniel Heymann: „Die Unterlagen werden nicht sofort nach der Digitalisierung vernichtet, sondern erstmal zwei bis drei Monate aufbewahrt, falls noch einmal darauf zurück gegriffen

werden muss. Urkunden werden grundsätzlich nicht vernichtet, sondern vorschriftsgerecht gelagert.“

Nicht alles wird nach Fristablauf vernichtet

Gibt es bei digitalisierten Unterlagen auch Aufbewahrungsfristen? Auch hier antwortet Heymann: „Das ist von Fall zu Fall verschieden. Allerdings weiß das System, welche Unterlagen wie lange gespeichert werden müssen. Nicht alles wird nach Fristablauf vernichtet, sondern wandert, wenn es die entsprechende Bedeutung hat, in das Stadtarchiv“

Und wer hat Zugriff auf die gespeicherten Daten? Kann es da Missbrauch geben?

Heymann: „Missbrauch ist ausgeschlossen. Die Voraussetzungen dafür werden von unserem Datenschutzbeauftragten akribisch überwacht.“

Sinn und Zweck der Digitalisierung ist vorrangig die Ersparnis von Personal und Platz. Wie groß dürfte der finanzielle Vorteil nach Umsetzung aller Maßnahmen sein?

Hier kann und will man sich nicht festlegen: „Das lässt sich noch nicht beziffern“, sagt Slawig.



Kämmerer Johannes Slawig will mit dem digitalen Rathaus Geld sparen und dem zunehmenden Personalmangel begegnen.

Flexibel, belastbar und pünktlich

Mit beeindruckenden Fakten kann proviel, die Werkstatt für Menschen mit psychischem Handicap, beim Thema Industriedienstleistungen aufwarten. Für mehr als 80 Unternehmen in der Region im Einsatz wickelt das Team jährlich rund 7500 Aufträge ab.

Proviel leistet für die Auftraggeber aus Industrie, Dienstleistung und (Groß-) Handel einen wertvollen Beitrag und hilft, die Wettbewerbsposition der Kunden zu stärken. Mehr als 1000 Mitarbeiter bei proviel und dem Mutterverein forum arbeiten unter anderem in der Montage, in der Metallbe- und -verarbeitung, in der Laserbeschriftung sowie der Konfektionierung, Elektromontage und Hauswirtschaft – stets in optimierten Prozessen.

So auch für die EMKA Beschlagteile GmbH & Co. KG. „proviel ist für uns die absolut verlässliche Außenstelle zur Montage von mehr als 600 Produkten. Echte Spezialisten, auf die wir seit mehr als 15 Jahren regelmäßig zurückgreifen“, freut sich Joachim F. Wolff, Geschäftsführer Materialwirtschaft bei EMKA.

Absolute Präzision, Zuverlässigkeit und hohes technisches Know-how
Für Bernd Rzoska, Fachberater bei der Friedrich Ischebeck GmbH, übernimmt proviel die Weiterbearbeitung der Produkte an den eigenen Dreh- und Fräsmaschinen. „Absolute Präzision, gepaart mit Zuverlässigkeit und hohem technischem Know-how – bei proviel spüren wir, dass sich das Team wirklich kümmert“, sagt Rzoska.

Für PUKY steht die Montage im Mittelpunkt: „proviel ist einer unserer Top-Lieferanten in der Montage! Wir schätzen die hohe Qualität der geleisteten Arbeit sehr. Damit leistet proviel einen wichtigen Beitrag dazu, dass PUKY-Produkte auch in Zukunft ‚Made in Germany‘ sind“, sagt Matthias Hel-



Matthias Laufer, Betriebskoordinator bei proviel (v.l.), Dipl.-Wirt.-Ing. Philip Schmersal, geschäftsführender Gesellschafter der Schmersal Gruppe, und Christoph Nieder, Geschäftsführer von proviel, freuen sich über die jahrelange und erfolgreiche Kooperation.

ler, Geschäftsleitung der PUKY GmbH & Co. KG. Jährlich verlassen rund 70 000 Kinderfahrzeuge die Montagehalle von proviel.

„Dank großer Flexibilität, ausgeprägter Kundenorientierung und fachlichem Verständnis für unsere Bedürfnisse verlassen wir uns gerne auf proviel – und das seit 22 Jahren.“ So wie Jörg Pauli, Leiter strategischer Einkauf bei der Gebrüder Becker GmbH, sehen zahlreiche Auftraggeber die Vorteile der Zusammenarbeit im persönlichen Kontakt und in der hohen Qualifikation der proviel-Mitarbeiter.

Auch Philip Schmersal, geschäftsführender Gesellschafter der Schmersal Gruppe, schätzt die Qualität bei proviel. Für das Unternehmen entgraten, löten, montieren, prüfen und verpacken mehr als 40 provieler Sicherheitstaster und -Schalter. „Die Leistung ist auf den Punkt, der Preis stimmt – darum ist proviel seit 2005 für uns attraktiv. Und neben der herausragenden Qualität der bei proviel geleisteten

Arbeit spielt auch das soziale Engagement mit.“

Die proviel-Abteilung Hauswirtschaft wäscht, bügelt, mangelt und sortiert alles, was anfällt. Das Team ist unter anderem für die VillaMedia Gastronomie GmbH und deren jährlich rund 40 000 Gäste tätig. „Ich schätze an proviel besonders die konstruktive Zusammenarbeit, den hohen Qualitätsstandard und natürlich die tollen Resultate“, so Marie Haus, Betriebsleitung der VillaMedia.

Bis zu 45 000 Einsteckschlösser werden bei proviel jeden Monat montiert, geprüft, verpackt und ausgeliefert. Frank Rossmann, Betriebsleiter bei der Schulte-Schlagbaum AG, verlässt sich dabei gerne auf die Kompetenzen der Werkstatt: „proviel ist bei uns bekannt für eine sehr hohe Liefertreue. Wir erleben die Zusammenarbeit als bereichernde Unterstützung und fühlen uns verstanden.“

Weitere Details und Kundenstimmen:

www.proviel.de

proviel

www.proviel.de



Dienstleistungen für Unternehmen

Als anerkannte Werkstatt bieten wir unseren Kunden vielfältige Dienstleistungen. Namhafte Unternehmen arbeiten mit uns seit vielen Jahren sehr erfolgreich zusammen. Testen Sie unsere Qualität und Zuverlässigkeit für den Erfolg Ihres Unternehmens!

Was können wir für Sie tun?

Ihre Kontaktperson

Matthias Laufer | Betriebskoordinator
Telefon: 0202 / 24 508-110 | m.laufer@proviel.de